

REFERAT

Dietary change in high-income nations alone can lead to substantial double climate dividend
(Schon eine Änderung der Ernährungsgewohnheiten in den Staaten mit hohem Einkommen kann einen substanziellen doppelten Nutzen für das Klima haben) D. Sun, L. Scherer, M. Tukker, S. A. Spawn-Lee, M. Bruckner, H. K. Gibbs, et al. Nature Food. 2022;3: 29–37. DOI:10.1038/s43016-021-00431-5

Die Studie von Sun und Mitautoren beschäftigt sich mit den Auswirkungen einer Umstellung der Ernährung von primär tierbasierter Ernährung zu einer pflanzenbasierten Ernährung in den Ländern mit hohem Einkommen auf eine Reduzierung von klimaschädlichen Gasen sowie auf den Zuwachs der CO₂-Bindung in der natürlichen Vegetation.

In dieser Modellstudie wurde keine reine vegetarische Diät, sondern eine international definierte Mischdiät, die sogenannte „EAT Lancet“ Diät, als Ernährung von 54 „reichen“ Nationen, die 68 % des globalen Bruttoinlandsproduktes darstellen, angenommen. Diese Diät ist nach gesundheitlichen Kriterien als „gesunde“ Diät, spezifisch für verschiedene Länderpräferenzen, zusammengestellt. Die derzeitige globale Nahrungsmittelproduktion verursacht 26 % der vom Menschen zu verantwortenden Treibhausgase. Davon stammen 70 % von tierbasierten Produkten. Zusätzlich zu diesen direkten Emissionen

durch die tierischen Produkte kann das Land, welches bei einer Umstellung der Ernährung nicht mehr für tierische Nahrungsmittel gebraucht wird, wieder aufgeforstet werden und somit CO₂ binden. Beides wirkt zusammen und der Effekt auf das Klima wird in dieser Modellstudie errechnet.

Der Wechsel zu einer länderspezifischen „EAT Lancet“ Diät würde 61,5 % der durch die Nahrungsmittelproduktion bewirkten Treibhausgase sparen. Mit dieser Umstellung würde aber auch noch zusätzlich Land in einem Ausmaß von der Größe etwa der europäischen Union frei für natürlichen Bewuchs, also langfristig für eine Aufforstung. Über die Hälfte dieser CO₂-Bindung würde vor allem die USA (26 %) betreffen sowie Teile von Australien (13,5 %), Deutschland (7,7 %) und Frankreich (7,6 %). Beides gemeinsam würde eine Reduktion der CO₂-Konzentration in einem Ausmaß bewirken, das den Anteil dieser Staaten für eine Begrenzung auf

eine Erwärmung um 1,5 °C bereits voll erfüllt und übertrifft.

Mit dieser Ernährungsumstellung in den reichen Ländern würde nicht nur die gewünschte Begrenzung der Erderwärmung möglich sein, sondern auch, und das ist ein wesentliches Ziel dieser Diät, die Gesundheit der Bevölkerung wesentlich verbessert. Zivilisationskrankheiten wie Obesitas und Diabetes würden deutlich reduziert.

Zusammenfassend bietet diese sehr fundierte Studie einen faszinierenden Einblick in die Auswirkungen unserer Ernährung auf unser planetarisches Klima und die Möglichkeiten, mit einer Ernährungsumstellung sowohl Gesundheit als auch Klimawirkung zu verbessern. Diese Änderungen bedürfen natürlich einer wesentlichen Änderung unserer soziokulturellen Gewohnheiten und sind daher nur langsam und mit einem globalen Willen zu erreichen.

Florian Buchner